

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

65. Jahrgang

Mai 2012

Nummer 5

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht nur für die Jugendlichen ist ihre Konfirmation ein Höhepunkt im Leben, sondern auch für ihre Eltern und für ihre Kirchengemeinde. Den Eltern hilft sie zu begreifen, dass ihr Kind die Kindheit verlassen hat und der Gemeinde hilft sie zu begreifen, dass auch der offen und direkt fragende Glaube der Jugendlichen ein mündiger und gültiger Glaube ist. An Pfingsten feiern wir Konfirmation und den Heiligen Geist; wir danken für den Geist, der uns beschenkt und uns fordert, den belebenden Geist Gottes und den lebendigen Geist der Jugendlichen. Die sechs Konfirmanden stellen sich ab Seite 35 vor.

Schon jetzt weise ich auf das Hoffest in Halensee am 2. Juni hin, an dem unser Chor seinen 25. Geburtstag mit uns feiern möchte. Sein Frühjahrskonzert gibt er bereits am 6. Mai im Französischen Dom.

Herzliche Grüße, auch von Meike Waechter

Ihr *Jürgen Kaiser*

Psalm 47,2-3:

Ihr Völker alle, klatscht in die Hände,
jauchzet Gott mit Jubelschall.
Denn der HERR, der Höchste und Ehrfurchtwürdige
ist ein großer König über die ganze Erde.

Wie schon der Psalm für den Monat April so ist auch der Psalm, den wir aus dem Genfer Psalter für den Mai ausgesucht haben, ein Lobpsalm. Die beiden Frühlingsmonate April und Mai fallen in die österliche Freudenzeit. Psalm 47 hat nur ein Thema: Das Lob Gottes als des Königs aller Völker. In den 10 Versen des Psalms wird Gott viermal König genannt. Nicht nur Israel verehrt ihn, sondern alle Völker, denn der Gott Israels ist König der ganzen Erde, Herr aller Nationen.

Der letzte Vers bringt eine bemerkenswerte Formulierung: „Die Fürsten der Völker sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams.“ Dieser Vers steht wie eine Prophezeiung da: Auf den Gott Abrahams werden sich alle drei „abrahamitischen Religionen“, Judentum, Christentum und Islam zurückbeziehen.

Die deutsche Übertragung des Psalms durch den Baseler Pfarrer und Theologieprofessor Johannes Christoph Riggerbach von 1868 gibt die Formulierung „Volk des Gottes Abrahams“ leider nicht wieder.

Im Gegensatz zu vielen anderen Melodien aus dem Genfer Psalter ist die Melodie zu Psalm 47 recht sanglich und einprägsam. Vor dem Hintergrund der von Calvin ausgegebenen Regel, wonach größere Inter-

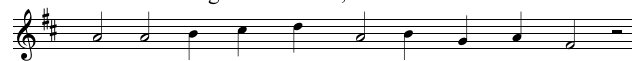
vallsprünge vermieden werden sollen, fällt die Melodie von Ps 47 auf: Die erste Melodiezeile beginnt mit einem abwärts geführten Dreiklang in reinem Dur und die letzte Zeile mit dem gleichen Dreiklang, nun aber aufwärts geführt. Der unregelmäßige Wechsel von Halb- und Viertelnoten erschwert bei vielen Psalmen aus dem Genfer Psalter das Singen. Bei Psalm 47 hingegen weisen die 6 Zeilen exakt den gleichen Rhythmus auf: zwei halben Notenwerten folgen drei Viertel, die zweite Hälfte beginnt mit einer Halben, dann folgen wieder drei Viertel und alle Zeilen schließen mit einer Halbennote.

Weil der Psalm recht kurz ist und auch die Übertragung nur drei Strophen hat, sei er hier ganz wiedergegeben.

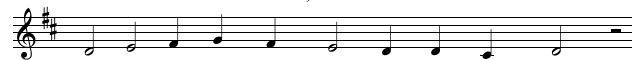
Jürgen Kaiser



1. Singt mit fro-her Stimm, Völ-ker, jauch-zet ihm!
2. Seht, er fährt em-por mit der En-gel Chor,
3. Herr der gan-zen Welt, al-len Völ-ker fällt



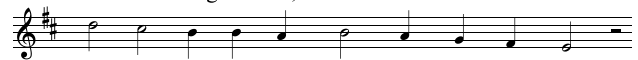
Denn er ist der HERR, hoch von Macht und Ehr.
mit Tri-umph-ge-sang und Po-sau-nen-klang.
dei-ne Gna-de zu, auch ihr Gott bist du.



Er, der Sie-ges-held, ist der Herr der Welt.
Sin-get, sin-get gern Ruhm und Preis dem HERRN!
Ih-rer Für-sten Schar stellt vor dir sich dar



Sei-nes Zep-ters Kraft zwingt die Hei-den-schaft,
Lo-bet Got-tes Macht, un-sers Kö-nigs Pracht!
als dein Ei-gen-tum, dir zum Preis und Ruhm.



dass sie ganz be-siegt ihm zu Fü-ßen liegt,
Sei-ne Ma-je-stät ist und bleibt er-höh-t
Dei-nem Got-tes-reich kommt kein and-res gleich,



und er gibt sein Heil uns zum Erb und Teil.
ü-ber je-den Thron: Singt im Ju-bel-ton!
dei-ne Herr-lich-keit währt in E-wig-keit.

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatspsalm	Seite 33
Aus dem Consistorium	34
Vorstellung der Konfirmanden	35
Partnergemeinde in Dschibuti	36
Communauté francophone	37
Veranstaltungen / Konzerte / Akademie	38
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	39
Predigtplan	40

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Am 18. April haben wir im Wesentlichen den Haushalt beraten. Eine Woche zuvor hatte die um Frau Krause, Herrn Landré und Frau Dr. Wydmusch verstärkte Finanzkommission alle Zahlen einer kritischen Prüfung unterzogen. Wie Herr Duvigneau berichtete, soll das schon seit einiger Zeit ins Auge gefasste Vorhaben, für unsere Buchhaltung ein modernes und leistungsfähiges EDV-System einzuführen, in diesem Jahr endlich umgesetzt werden. Außerdem wollen wir das recht niedrige Kirchensteueraufkommen verbessern. Dazu werden in Kürze Maßnahmen diskutiert, die es Ihnen erleichtern sollen, Ihrer Kirchensteuerpflicht nachzukommen. Bei der Beschaffung von Büromaterial und den Telekommunikationskosten gibt es Einsparpotentiale, die geprüft werden.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 offenbarte, dass die Einnahmen auf den Kirchhöfen für Beisetzungen und Ruhefristverlängerungen deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Nötige Wohnungsrenovierungen in der Wollankstraße werden in diesem Jahr nicht aus den laufenden Einnahmen finanziert, sondern durch die Ausschöpfung eines schon bestehenden Darlehens. Dadurch wird es möglich, alle Aufgaben der Kirche in diesem Jahr durch die Einnahmen zu finanzieren. So konnte der Etat für 2012 mit einem geplanten Überschuss beschlossen werden.

Die Generalversammlung hat sich auch mit dem Mittwochscistorium befasst. Sorge bereitet uns die dürftige Teilnahme bzw. das anscheinend geringe Interesse sowohl etlicher Consistoriumsmitglieder als auch der Gemeinde an dieser Form der Mitbestimmung. Die berufstätigen Anciens beklagten die für sie zu frühe Uhrzeit. So haben wir beschlossen, schon das nächste Mittwochscistorium im Mai erst um 19 Uhr zu beginnen und die Sitzung spätestens um 21 Uhr zu schließen. Gegen die von einigen vorgebrachte Überlegung, Mittwochscistorium und Generalversammlung auf einen Tag, also hintereinander zu legen, wurde eingewandt, dass sich die Trennung der beiden Leitungsgremien, wie sie von den Reglements vorgeschrieben ist, gerade wegen ihrer unterschiedlichen thematischen Ausrichtung bewährt habe. Es tut der Planung der Gemeindegemeinschaft im Mittwochscistorium gut, wenn sie nicht vom Verantwortungsdruck belastet wird, der oft in der Generalversammlung spürbar ist.

In der letzten Ausgabe konnten Sie lesen, dass die Gemeinde in Groß Ziethen für die Sanierung ihrer Kirche auf Spenden angewiesen ist. Hier wollen die Anciens mit gutem Beispiel vorangehen. Auf Anregung von Herrn Duvigneau wird in der nächsten Generalversammlung ein Hut für das Dach in Groß Ziethen rumgehen.

JK

Aus dem Mittwochscistorium

Das letzte Mittwochscistorium kam turnusgemäß am vierten Mittwoch im März zusammen. Wie für die März Sitzung vorgesehen stand das Thema Gottesdienst im Mittelpunkt. Als erstes ging es darum, wieweit eine Predigt aktuelle Themen aufnehmen sollte, eine Frage, die in einem der letzten Predigt-nachgespräche aufgeworfen worden war. Was Gott von uns will, der Anspruch, den er an uns hat, muss die Predigt durchaus konkret und auf die Menschen in der Gemeinde bezogen darstellen, jedoch in einer Weise, die Türen öffnet und Neues entdeckt, etwa in Bildern und Gleichnissen. Die Festlegung auf bestimmte Ereignisse würde hingegen die Botschaft auf einen Aspekt begrenzen und es den Einzelnen erschweren, eigene Gedanken zu entwickeln und daraus Schlüsse für das eigene Leben zu ziehen.

Konkrete Beispiele in Bezug auf die Predigt haben dann im Fürbittgebet ihren Platz. Wenn es aktuelle Ereignisse und Anliegen gibt, die Sie ins Fürbittgebet aufgenommen haben möchten, wenden Sie sich an unsere Pfarrer. Dazu kann auch das Beten für Gemeindeglieder gehören; von einigen Anwesenden wurde das als unpassend angesehen wegen der Gottesdienstbesucher, die nicht der Gemeinde angehören, andere hingegen berichteten von Gottesdienstbesuchen in anderen Gemeinden, wo das Beten für Gemeindeglieder das Gefühl einer lebendigen Gemeinde vermittelte. Auf Vorschlag von Pfarrer Kaiser hat das Mittwochscistorium beschlossen, dass die Gemeinde nicht erst zum Unser Vater, sondern bereits zum Fürbittgebet aufsteht.

Ein weiteres Thema war der Wunsch einiger Gemeindeglieder, sich nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Tee zum Plaudern zusammensetzen. Aus der Diskussion, wie Plauderecke und Nachgespräch zu vereinbaren sind, entstand der Vorschlag, einzuladen zum Kirchenkaffee mit anschließendem Predigt-nachgespräch, d. h. die ersten 10 - 15 Minuten plaudern und dann über die Predigt sprechen.

In einer ersten Auswertung der neuen zweisprachigen Gottesdienstordnung wurde eine insgesamt positive Bilanz gezogen.

Auf Bitten der Gemeinde in der Friedrichstadt stimmte das Mittwochscistorium deren Anliegen zu, am Buß- und Betttag den gemeinsamen Gottesdienst der beiden Gemeinden oben in der Kirche zu feiern, nicht wie in den vergangenen Jahren als Tischabendmahl im Casalisaal. Das gilt vorerst für dieses Jahr, anschließend soll die Meinung dazu in unserer Gemeinde erfragt werden.

Das nächste Mittwochscistorium - zu dem interessierte Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind - findet am 23. Mai statt mit dem Schwerpunktthema diakonische Arbeit unserer Gemeinde.

Christiane Struck

Die Konfirmanden stellen sich vor

Am Pfingstsonntag, dem 27. Mai, ist es wieder soweit: Wir feiern Konfirmation. In diesem Jahr lassen sich sechs Jugendliche konfirmieren. Sie haben nach den Sommerferien 2010 mit dem Konfirmandenunterricht begonnen. In diesen anderthalb Jahren fand der Unterricht regelmäßig einmal im Monat an einem Samstag statt. Hinzu kamen unter anderem vier Wochenendfreizeiten, Besuche bei Gemeindegliedern und die Mitwirkung bei Gottesdiensten. Zum ersten Mal führen zu der Wochenendfreizeit im Herbst 2011 etwas ältere Jugendliche aus dem Kirchenkreis mit, die bereits konfirmiert sind. Die sogenannten Teamer bereicherten das Programm. Ich habe mich besonders gefreut, als alle, die jetzt konfirmiert werden, gesagt haben, dass sie nach ihrer Konfirmation auch als Teamer weiterhin zu den Freizeiten mitkommen möchten. Es ist schön, wenn wir das bekannte Vorurteil: „die Gemeinden konfirmieren die Jugendlichen aus der Gemeinde heraus“ widerlegen könnten.

Ich lade die ganze Gemeinde ein, mit diesen sechs Konfirmanden und Ihren Familien den Gottesdienst ihrer Konfirmation gemeinsam zu feiern!

Nach den Sommerferien beginnt dann wieder der Unterricht für die neuen Konfirmanden, zu dem Eltern ihre Kinder jetzt im Gemeindebüro anmelden können. Diejenigen, die dann mit dem Unterricht beginnen, werden im Frühjahr 2014 konfirmiert. Zum Zeitpunkt der Konfirmation sollten die Jugendlichen etwa 14 Jahre alt sein. Die jetzt bestehende Gruppe würde sich über Nachwuchs freuen. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Jürgen Kaiser. *MW*

Ich heiße **Caroline Krämer**. Ich wurde am 30. Oktober 1997 in Berlin-Pankow geboren und bin jetzt 14 Jahre alt. Ich wohne in einem Teil von Pankow in Berlin namens Französisch Buchholz. Ich gehe seit der 5. Klasse auf das Französische Gymnasium in Berlin Mitte-Tiergarten. In meiner Freizeit spiele ich zweimal in der Woche Fußball beim SV Buchholz. Am Wochenende treffe ich mich gern mit meinen Freunden.

Ich bin seit meiner Geburt in der Französischen Kirche. Ich wurde als Kleinkind von Pfarrer Thomas Day in der Kirche in Halensee getauft. Mein Großvater war Pfarrer der Gemeinde und seitdem gehört meine Familie zur Kirche. Jetzt mache ich Konfirmandenunterricht bei Meike Waechter. Am besten gefällt mir, dass man jederzeit Fragen stellen kann und die wichtigen Themen diskutiert werden. Noch dazu gefällt mir, dass der Unterricht nicht an die Schule erinnert. Wir haben immer einmal im Monat am Samstag Konfirmandenunterricht. In drei Stunden arbeiten wir den Stoff am Stück durch. Das ist manchmal etwas anstrengend. Aber das allerwichtigste ist, dass ich Spaß dabei habe und auch wirklich viel lerne.

Nach meiner Konfirmation möchte ich mich

weiterhin auf die Schule konzentrieren und nach der 12. Klasse möchte ich Abitur und Baccalauréat machen. Was ich später von Beruf her werden möchte, weiß ich noch nicht, aber ich gehe zuversichtlich in die Zukunft.

Mein Name ist **Laura Meyer**. Ich wohne in Britz und bin fünfzehn Jahre alt. Derzeit besuche ich die neunte Klasse auf dem Luise-Henriette Gymnasium. Ich interessiere mich sehr für die Fächer Englisch, Spanisch, Deutsch und Geschichte, bin jedoch, was meine bevorstehende Zukunft angeht, noch unentschieden. Seit dem Herbst 2010 gehe ich in den Konfirmationsunterricht bei Meike Waechter in der Französischen Friedrichstadtkirche. Ich konnte mich dank der netten Leute sehr schnell einleben und fühle mich dort sehr wohl. Auch wenn mir manche Themen mehr zusagten als andere, konnte ich dem Unterricht immer gespannt folgen, da Meike Waechter ihn uns mit Hilfe bestimmter Geschichten und Arbeitsbögen interessant vermittelt hat. So hatte ich jedes Mal das Gefühl, etwas gelernt zu haben. Mir persönlich haben auch die Exkursionen und Konfirmandenfreizeiten immer sehr gut gefallen, obwohl ich zugeben muss, dass sie mir etwas kurz erschienen.

Warum ich mich auf die Konfirmation freue? Es gibt viele Gründe, so dass ich zu keiner eindeutigen Antwort darauf komme. Meine Mutter meint, dass ich mit diesem Fest vor Gottes Augen eine Erwachsene werde. Andere meiner Verwandten meinen, ich würde damit meinen Glauben bestätigen, da ich bei meiner Taufe noch ein Baby war. Für mich ist es (glaube ich) das Wichtigste meine Familie um mich zu haben, da ich viele nur bei solch besonderen Anlässen sehe.

Hallo, ich bin **Sarah Schmiedecke**, wohne in Britz, bin 15 Jahre alt und gehe auf die Luise-Henriette Schule in Berlin. Ich hoffe auf ein gelungenes Abitur. Wirkliche Pläne für mein zukünftiges Berufsleben habe ich noch nicht. Ich lasse es lieber auf mich zukommen. In meiner Freizeit spiele ich unter anderem Tennis und Klavier.

Unsere Familie ist der Französischen Gemeinde schon über viele Generationen verbunden und ich wurde im Dom getauft. Der Konfirmandenunterricht hat mir sehr gut gefallen, da Meike Waechter uns versucht hat, den Stoff spielerisch beizubringen. Wir haben immer sehr viel geredet und häufig zusammen Mittag gegessen, sodass wir alle sehr viel voneinander erfahren haben. Von der Konfirmation erhoffe ich mir ein ruhiges Fest mit meiner Familie und meinen Freunden. Nach der Konfirmation werde ich hoffentlich noch an ein paar Konfirmandenwochenenden als Teamerin teilnehmen und freue mich schon darauf!

Hallo, ich bin der Konfirmand **Jost Kaiser**. Ich habe bei Pfarrerin Meike Waechter Konfirmandenunterricht. Ich komme aus der Stadt Germersheim, welche in Rheinland-Pfalz liegt. Momentan wohne ich in Teltow und gehe auf das Immanuel-Kant-Gymnasium Teltow, in die 8. Klasse. Meine

Lieblingsfächer sind Chemie, Geschichte und Sport. Ich habe eine jüngere Schwester. Mein Vater ist Pfarrer und meine Mutter ist Pfarrerin in der Berufsschularbeit. Meine Hobbies sind Handball, Schwimmen, Musik hören, Skaten, mein Zwergkaninchen und Videospiele. Die Musikrichtungen, die ich am liebsten höre, sind Hard Rock und Metal. Meine Lieblingsbands sind AC/DC und Saliva. Ich schaue auch sehr gern fern z.B. Two and a half Men, Die Simpsons, Cobra 11 oder Monday Night Smackdown. In Punkto Sport ist mein Lieblingsverein Kaiserslautern.

Ich freue mich auf meine Konfirmation, da es ein bedeutender Tag im Leben ist. Der bisherige Konfirmandenunterricht war im großen und ganzen nicht schlecht, aber manchmal etwas langweilig, da viele Themen nicht neu für mich waren. Besonders gut dagegen fand ich die Konfirmandenwochenenden in Sternhagen und Halbe. Für meine Zukunft habe ich vor, nach dem Abitur Medizin zu studieren.

Ich bin **Isabel Meyer** und ich komme aus Britz. Ich nehme zusammen mit meiner Schwester am Konfirmandenunterricht teil. Zu der Französischen Kirche sind wir durch eine Freundin gekommen. Der Unterricht ist spannend und interessant gestaltet. Außerdem bereiten wir jedes Mal alle zusammen ein leckeres Mahl zu.

Ich bin **Helene Prinz**, bin 14 Jahre alt und der Konfirmandenunterricht war für mich auf jeden Fall eine gute Erfahrung: Man lernt beim Konfirmandenunterricht neue Leute kennen, lernt etwas über die Gemeinde und generell über Religion. Das, was mir am Konfirmandenunterricht am meisten Spaß gemacht hat, waren die Fahrten, die wir zusammen mit anderen Gruppen gemacht haben. An diesen würde ich auch nach der Konfirmation weiter teilnehmen. Die verschiedenen Themen, die wir im Unterricht durchgenommen haben, fand ich, wie das nun mal ist, teils interessant teils uninteressant.

Partnergemeinde in Dschibuti

Wie schon in der Aprilausgabe beschrieben, steht unsere Partnergemeinde in Dschibuti vor großen Problemen. Der Beginn unserer Gemeindeparterschaft ist ja noch sehr jung, doch haben einige Gemeindeglieder bereits mit Pfarrer Gounelle, dem Präsidenten der Gemeinschaft der frankophonen Gemeinden in der Welt (CEEEFE), bei seinem Besuch in Berlin im Februar 2012 persönlichen Kontakt gehabt und dabei Dschibuti und seine protestantische Gemeinde durch seine Informationen besser kennen lernen können. Im Juni bekommen wir Besuch vom Ortspfarrer der Partnergemeinde, Michael Schlick, und wir können dann viele Fragen stellen und Details erfahren. Darüber berichten wir in der Juli-Ausgabe.

Beim diesjährigen Hoffest am 2. Juni wird die Kollekte zu Gunsten der Partnergemeinde in Dschibuti

gesammelt werden und außerdem gibt es wieder einen Getränke und Marmeladenverkauf, der auch der Partnergemeinde zugute kommen soll.

Wir im Hauskreis Charlottenburg haben uns überlegt, jeweils einen Schwerpunkt für unsere Spenden zu finden, wo wir auch nachvollziehen können, wofür die Spenden eingesetzt werden, und ein feed-back bekommen, was die Spende dort konkret bewirkt.

Wir haben Herrn Schlick gefragt, wo es derzeit besonders klemmt. Wie schon beim ersten Artikel ausgeführt, wurde das Schulgebäude bei einem Erdbeben stark beschädigt. Momentan können die Kinder ihren Klassenraum wegen der Schäden nicht nutzen (Gesamtkosten für die Renovierung: 6800 €). Wir möchten die Spenden speziell dazu verwenden, den Klassenraum wieder benutzbar zu machen. Dazu gehört die Restaurierung von drei beschädigten Betonpfeilern sowie der davon getragenen Decke. Auch die beiden Fenster müssten erneuert werden. Pfarrer Schlick meint, die Kosten hierfür würden ca. 800 € betragen. Die Leute machen ja das meiste in Eigenarbeit dort, deshalb könnten wir mit unserem Beitrag viel bewegen und den Kindern würde der Raum wieder zur Verfügung stehen. Werden wir das gemeinsam schaffen? Sollte noch mehr zusammenkommen, schlagen wir vor, dafür Schulmaterial für die Kinder zu besorgen.

Hauskreis Charlottenburg, *Adelheid Funke*

Consistorium der Französischen Kirche,
Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31 100
BLZ 100 100 10
Stichwort: „Dschibuti-Klassenraum“

Musikalischer Gottesdienst

Im Gottesdienst am Samstagnachmittag, 19. Mai, wird in Halensee eine Kantate von Georg Philipp Telemann erklingen. Ähnlich wie Bach hat auch Telemann ganze Kantatenjahrgänge geschrieben. Jedoch im Gegensatz zu Bach zeichnen sich seine Kantaten durch geringeren Umfang und eine einheitliche Besetzung (Sologesang, Soloinstrument und basso continuo) aus. Die Kantate „Erwachtet, entreibet euch den sündlichen Träumen“, von Telemann für den Sonntag Exaudi komponiert, werden wir am Vortag des Sonntags Exaudi aufführen. Zwei traditionelle da-capo-Arien werden durch ein secco-Rezitativ unterbrochen. Textliche Grundlage der Kantate ist das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, Mt 20, 1-16.

Besonderes freue ich mich, dass Ines Villanueva, Sopranistin im RIAS-Kammerchor, den Gesangspart übernehmen wird. Der Gemeinde ist sie mit ihrer schönen Stimme durch das Mitwirken in Konzerten unseres Chores bekannt. Sie wird von einer Violine und einem Violoncello begleitet (Abiturienten des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Musikgymnasiums), ich werde die Orgel spielen. *Michael Ehrmann*

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

DEJA !

Si nous voulions faire du "rabat-joie" le matin de Pâques, nous n'aurions pas pu mieux choisir que l'évangile de Marc. Relisez donc le texte (référence ci-dessus).

Les trois femmes, qui venaient faire la toilette du mort, ce matin à l'aube, sont effrayées !

Premier étonnement: l'énorme pierre, qui devait empêcher le vol du mort - la menace était réelle à l'époque - cette pierre est roulée; le tombeau est ouvert. Elles entrent. Elles voient: non pas le cadavre de Jésus, mais un jeune homme en blanc. Elles sont épouvantées ! On le serait peut-être à moins. Le discours du jeune homme en blanc terminé, dans leur stupeur, ces trois femmes s'enfuient. Saisies de frayeur, elles se murent dans le silence.

Depuis la crucifixion et la résurrection du Christ, Marc est le premier à concevoir un témoignage écrit appelé "évangile", soit "bonne nouvelle", rédigé entre les années 65 et 70. Mais Marc a surpris - que dis-je - indisposé, choqué ses premiers lecteurs, et les suivant. A cause de cette finale qui se termine sur un silence d'effroi, certains manuscrits du IIe siècle se sont permis de rajouter une douzaine de versets au texte original de Marc.

Une finale plus conformiste, qui résume un peu maladroitement les récits des apparitions. Celles-là même que Matthieu, Luc aussi bien que Jean ont développées chacun à leur manière dans leur évangile.

En fait, je crois que Marc, le premier évangéliste, nous joue un tour. Il nous prend à rebours. Si nous lisons ce récit de Marc le nez collé dans notre Bible, si nous en faisons un texte d'histoire - alors que la description de ces trois femmes nous y invite - nous passons à côté de l'essentiel. Il faut voir ces derniers versets de l'évangile de Marc autrement. Lever le nez et prendre de la distance.

Alors, apparaît un petit mot qui n'a l'air de rien. *DEJA !* Regardez maintenant - comme le dit un de mes collègues exégète « la chaîne des déjà », sur quoi repose en fait ce récit final de Marc.

1. Il y a tout d'abord le soleil : *déjà levé*, au petit matin. Un nouveau jour se lève...

2. Ensuite, il y a dans le premier étonnement des femmes - pourquoi n'y avaient-elles pas pensé avant de partir ? - la lourde pierre qui fermait le tombeau : *déjà roulée*.

3. Et dans le bref discours de l'homme en blanc, il y a l'annonce que Jésus est *déjà en Galilée*.

4. Et cet avertissement - dit le jeune homme - est conforme à une parole que Jésus a *déjà dite* de son vivant.

5. Je reviens enfin, du moment que j'ai pris de la distance, à cette annonce que Jésus répète à trois

reprises dans l'évangile de Marc: la résurrection *déjà annoncée*, à laquelle les disciples eux-mêmes ne peuvent pas croire. Ne pouvaient pas encore croire...

" *Ils étaient en chemin et montaient à Jérusalem. Jésus marchait devant eux. Ils étaient effrayés*". Comme les femmes, tiens: déjà effrayés! "*Et ceux qui suivaient avaient peur. Prenant de nouveau les douze avec lui, Jésus se met à leur dire ce qui allait lui arriver: Voici que nous montons à Jérusalem, et le Fils de l'homme sera livré aux grands prêtres et aux scribes. Ils le condamneront à mort et le livreront aux païens. Ils se moqueront de lui, ils cracheront sur lui, ils le fouetteront, ils le tueront. Et, trois jours après, il ressuscitera*". (Marc, chapitre 10, les versets 32 à 34.)

Ces trois femmes au matin de Pâques, qui venaient d'assister, de loin, à la mise à mort, à la crucifixion de leur Jésus, abandonné de tous, y compris des disciples... ces trois femmes restent attachées, ce matin de Pâques, à ce corps mort, à la toilette du cadavre. C'est normal. Nos femmes n'auraient-elles pas fait la même chose ?

Mais ça, c'est fini. Fi-ni !

Le Christ est ressuscité !

Jésus, abattu par les hommes, Dieu l'a relevé. La mort n'a plus sa proie. A l'instant même où les trois femmes arrivent au tombeau, l'histoire des hommes est bouleversée, chamboulée. Un nouveau temps commence désormais, où le croyant sait que la mort n'a plus le dernier mot. Oh, elle parle encore la mort, dans nos vies... Mais elle a perdu.

Avec ces "déjà", Marc l'évangéliste nous fait un joli tour. Vous terminez un roman passionnant. Mais la fin est brutale, sèche. L'auteur s'arrête sans crier gare. Alors, vous êtes rempli d'une énorme frustration. Et vous êtes obligés de reprendre tout le récit, pour le comprendre autrement.

Eh bien je crois que Marc, avec cette chute brutale et sèche de trois amies effrayées et murées dans leur silence, le premier évangéliste nous invite à reprendre son récit depuis le début. Le relire à la nouvelle lumière du Christ crucifié et ressuscité, relevé des morts au matin de Pâques.

Georges Kobi,

pasteur de la Communauté francophone

Les cultes en mai

Dimanche 6 mai, Sainte cène, Georges Kobi

Dimanche 13 mai, Culte bilingue

Dimanche 20 mai, Culte et Assemblée générale, Georges Kobi

Dimanche 27 mai, Pentecôte, sainte cène, Georges Kobi

Veranstaltungen und Konzerte



Hugenottenkirche

- 02.05. Mi. **Frauenkreis**
Besuch des Britzer Gartens
(Treffpunkt und Zeit bei
Frau Ebert erfragen)
- 02.05. Mi. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 02.05. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 03.05. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 06.05. So. 14.30 Uhr **Chorprobe**
19.00 Uhr **Konzert**
im Französischen Dom
- 09.05. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 12.05. Sa. 10.00 Uhr **Lehrhütte**
in Halensee
- 16.05. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 23.05. Mi. **19.00 Uhr** **Mittwochsconsistorium**
im Französischen Dom
- 24.05. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 26.05. Sa. 11.00 Uhr **Konfirmandenunterricht**
im Französischen Dom
- 31.05. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag (auch am 1. Mai) um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik.** Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 03.05., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert.** Norbert Itrich Prella (Kathedrale Santander/Spanien) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude, Georg Böhm u. a. Eintritt frei.

Sonntag, 20.05, 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper.** Astrid Kuschke-Jaecks (Mezzosopran), Uwe Steinmetz (Saxophon), Lauren Steinmetz (Violoncello) und Kilian Nauhaus (Klavier/Orgel) musizieren Werke von Johann Sebastian Bach, Antonín Dvořák u.a. bzw. improvisieren. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 27.05., 16.00 Uhr: **Pfingstkonzert.** Das Deutsche Saxophon Ensemble spielt Bearbeitungen aus der „Kunst der Fuge“ von Johann Sebastian Bach, das Saxophonquartett, op. 104 von Alexander Glasunow u. a. Eintritt 10/8 €.

Der Chor unserer Gemeinde lädt ein zum Konzert am Kantatensonntag

6. Mai 2012 um 19.00 Uhr in die
Französische Friedrichstadtkirche.

Auf dem Programm: Wolfgang Amadeus Mozart, Missa brevis in G-Dur KV 140, und Klavierquartett in g-Moll sowie Werke von Melchior Franck, Hans Leo Hassler und Antonin Dvořák.

Es musizieren: Christiane Mikoleit (Sopran), Friederike Rinne-Wolf (Mezzosopran) und Tobias Link (Tenor), das Taron-Streichquartett, Sabine Erdmann (Orgel) und Jochen Schneider (Fagott) sowie der Chor der Französischen Kirche; Leitung und Klavier: Holger Perschke.
Eintritt 12/10 €

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



04.05., 16.30 Uhr: Wie Ärzte und Pflegekräfte gesund bleiben. Innovative Praxismodelle im modernen Gesundheitssystem. *Simon Ehm*

07.05., 16.00 Uhr: „Wir müssen konkret werden.“ Verständigung zwischen Deutschen und Polen im Sinne von Ludwig Mehlhorn. *Dr. Rüdiger Sachau*

21.05., 12.30 Uhr: Hoffnungsträger unkonventionelles Erdgas? Zum Übergang in das postfossile Zeitalter. *Dr. Michael Hartmann*

22.05., 18.00 Uhr: Friedensgutachten 2012. *Dr. Rüdiger Sachau*

24.05., 11.00 Uhr: Der Mensch und die Welt im Spiegelbild Gottes. Mystik im Islam und im Christentum. *Dr. Erika Godel*

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 3. April vollendete Frau Gerda *Duvigneau* geb. Arnold das 83 Lebensjahr,
am 6. April Frau Elisabeth *Bücker* geb. Botta das 107. Lebensjahr,
am 8. April Frau Brigitta *Sourell* geb. Blaesing das 82. Lebensjahr
am 8. April Herr Dieter *Charlé* das 83. Lebensjahr,
am 9. April Herr Ernst-Günter *Connor* das 84. Lebensjahr,

am 10. April Frau Gerda *Soyeaux* geb. Winkel das 84. Lebensjahr,
am 12. April Herr Fritz *Sourell* das 90. Lebensjahr,
am 19. April Frau Ursula *Langenberger- Huguenin* geb. Huguenin das 87. Lebensjahr,
am 24. April Frau Erika *Gobien* geb. Teichert das 84. Lebensjahr,
am 28. April Herr Jürgen *Vaqué* das 87. Lebensjahr.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buer@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoeft@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 206 499 23, Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Georges Kobi, , Tél. 53099563
Wollankstraße 51, 13359 Berlin,
Courriel: kobi@franzoesische-kirche.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31 100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 06.05.	Loerbroks und Chor	Waechter	Kobi, Sainte Cène
So., 13.05.	Lütcke, Frielinghaus und Posaunenchor	Kaiser, Kobi, zweisprachig, repas	
Do., 17.05. Himmelfahrt	11.00 Uhr: Loerbroks		
So., 20.05.	Frielinghaus	Predigtreihe: Felmberg zum 4. Gebot	Kobi
So., 27.05. Pfingsten	Frielinghaus und Chor	Waechter, Konfirmation mit Abendmahl	Kobi, Sainte Cène
Mo., 28.05. Pfingstmontag	11.00 Uhr: Loerbroks		
So., 03.06.	Frielinghaus	Kaiser, Kobi, zweisprachig, Taufe, repas	

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt. Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem die Speisen mitgebracht und mit anderen geteilt werden. Aber auch, wer nichts dabei hat, ist eingeladen.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 19.05.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Waechter
So., 20.05.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn
So., 02.06.	14.30 Uhr	Hoffest

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 06.05.	10.00 Uhr	Hüffmeier
So., 13.05.	18.00 Uhr	Volkman
So., 20.05.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Rugenstein Taizé-Andacht
So., 27.05. Pfingsten	10.00 Uhr	Rugenstein, Konfirmation mit Heiligem Mahl